

Wochen-Beilage:
 „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
 Vertrieb. Druck und Verlag:
 Th. Kirchhölzel, Hagenburg.

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Retriamezeile 30 Bfg.

2. Jahrg.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 28. Juni.

Wenn die deutsche Presse so ziemlich einmütig nach
Hilf verlangt hat, so ist sie ebenso einmütig in der
Erklärung, daß diese Klärung auch durch die Kieler Er-
klärung bisher nicht eingetreten ist. Man weiß durch-
aus nicht, was man von alledem, was gemeldet wird,
wollen soll. Einige Umstände kommen hinzu, um die all-
gemeine Verwirrung zu erhöhen. Deren ist einer, daß
nach am Freitag den Besuchern im Auswärtigen Amte ge-
sagt wurde, Fürst Bülow betrachte es als seine patriotische
Pflicht, gerade jetzt, nach Ablehnung der Erbschaftsteuer,
aufzutreten, um den Bundesrath nicht in so schwieriger
Lage hinfällig zurückzulassen. Das war am Freitag. Am
Sabbat Abend fuhr Fürst Bülow nach Kiel; und am anderen
Morgen überreichte er dem Kaiser am Bord der Dohm-
ke sein Demissionsgesuch. Was ist dazwischen vor-
gegangen, das den Entschluß des Kanzlers so in sein
Urtheil umänderte? Darüber zerbrechen sich viele
Köpfe.

Andere wieder halten den Entschluß des Fürsten Bismarck, zurückzutreten, nur für einen vorläufigen. Sie meinen, daß nach Erledigung der Reichsfinanzreform als auch, wenn sie endgültig scheitern sollte, könnte sich die Möglichkeit ergeben, daß Fürst Bismarck bleiben könnte oder möchte. Das ist diesmal, im Gegensatz zu der Aufnahme, die die Aufnahme seines Rücktrittes in seiner letzten Rede gefunden hat, die überwiegende Mehrzahl davon überzeugt, daß der Entschluß des Kanzlers feststehe. Daß die Eventualität einer Reichstagsauflösung in weite Ferne gerückt ist, darin besteht Übereinstimmung. Immerhin wird auch mit der Möglichkeit nach wie vor gerechnet. Wie nämlich, wenn doch kein Kompromiß auslande kommt?

über die Aussichten, die sich für das Zustandekommen eines Kompromisses bieten, enthält man sich im allgemeinen des Urtheils. Diese Frage ist denn auch in der Regel ungemein schwer zu beantworten. Denn die Antwort auf sie hat die Klärung einer ganzen Reihe von Unterfragen zur Voraussetzung, die alle mehr oder weniger schwer zu erledigen sind. Wie weit werden die Parteien sich reden lassen? Darüber weiß man sehr wenig. Man hat die konservative Partei parteioffiziell angedeutet, daß sie zu Koncessionen bereit wäre. Wie weit man darin gehen will, das ist eine andere Frage. Immerhin kann man wohl damit rechnen, daß an der Haltung der Partei ein Kompromiß nicht scheitern werde, wenn überhaupt eine Mehrheit dafür zu gewinnen ist. Ob aber der Fall sein wird, das ist zum mindesten sehr zweifelhaft.

Man wird neben den Konfessionen auch die übrige
Reichspartei, wirtschaftliche Vereinigung, Reform-
partei als Bestandteile einer solchen Mehrheit ansehen
können. Dann ergeben sich wieder zwei Möglichkeiten der
Mehrheitsbildung; die beiden alten: durch das Zentrum
und durch die Liberalen. Zu einem Kompromiß mit den
Liberalen könnte vielleicht der nationalliberale Antrag auf
Einführung einer Dividendensteuer die Wege ebnen. Aber
dann auch Rotierungssteuer, Mühlenumlagesteuer, Kohlen-
zufuhrzoll, Barfusssteuer nach der Verlaubarung der
Regierung als mögliche Steuern definitiv ausschneiden, so
damit doch erst ein kleiner Teil der liberalen Ein-
wendungen beseitigt. Die Liberalen haben sich noch weil
nicht, als dies je die Regierung getan hat, für die Erb-
schaftsteuer feigelegt. Sie haben ferner auch solche
Sachverhalte wie zum Beispiel die Lichtsteuer aufs schärfste be-
kämpft. Ein der Rechten und der Linken genehmer
Kompromiß noch jetzt zu finden, erscheint fast als un-
möglich. Und wenn auch nur ein kleinerer
Teil der Freisinnigen sich nicht beteiligte, so
würde eben keine Mehrheit mehr vorhanden. Die
andere Mehrheitsbildung, die mit dem Zentrum, dürfte
gleichfalls nicht eben leicht herzustellen sein. Wird es auch
nur zu dem Maße an Konzessionen geneigt sein, das die
Konfessionen wohl gewähren werden? Darüber ist fürs
erste noch keine Klarheit zu gewinnen. Die Aussichten
sind werden sehr verschieden beurteilt. Die einen meinen,
dass aller entgegengesetzten Versicherungen treibe das Zen-
trum eine Politik des Kanzlersturzes. Dem wird auf der
anderen Seite scharf widersprochen. Aber wenn auch die
meiste Ansicht im Rechte ist — über das Maß an Kon-
zessionen, die das Zentrum machen zu können glauben
wird, Befragt das garnichts. Und so tappt man auch hier
noch völlig im Dunkeln.

den Reichstagsler und den Parteien wird es nicht
geben. Vielleicht werden die Tage bis zur nächsten
Sitzung des Reichstages, am Mittwoch, schon einige Mar-
ten bringen. Als das Vabrichenulische aber hat zu gelten
wie nie beim Sozialist das Gesicht der Reform bis zur
letzten Wahlmannschaft zweifelhaft bleiben wird.

Deutsches Reich.

Deutsches Reich.
Für den Fall, daß die Finanzreform mit einem an-
sehnlichen Resultat abgeschlossen werden kann, beabsichtigen
die Parteien des Reichstages, im Anschluß an die dritte
Lesung der Reichsfinanzreform die Beamten-Besoldungs-

gesetzt zu verabschieden. Eine schnelle Verabschiedung dieser Gesetze ist aber nur möglich, wenn die Budgetkommission ihre Beschlüsse der ersten Lesung fallen läßt. Bekanntlich fordern diese Beschlüsse ein Mehr von circa 30 Millionen über die Regierungsvorlage, ein Beschluß, den die Regierung niemals akzeptieren wird. Die Verhandlungen, die die Kommission jetzt mit der Regierung hinter den Kulissen führt, bezwecken, eine Einigung zwischen den Zahlen 100 und 130 Millionen herbeizuführen. Die Regierung ist bestrebt, in keinem Falle höhere Gehälter als in Preußen zu zahlen, um keine Rückwirkung auf die preussische Besoldungsordnung zuzulassen. Von den Verhandlungen hängt es ab, was schließlich aus der Besoldungsordnung herauskommt. Im günstigsten Falle kann die Budgetkommission ihre zweite Lesung am Schlusse dieser Woche (3. Juli) abschließen. Dem Plenum bliebe nur noch übrig, sich den Beschlüssen der Kommission anzu schließen, denn zu größeren Abänderungen fehlt es an Zeit.

+ In Bezug auf die gegenwärtige innere Krise scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß es in der Finanzreformfrage doch noch zu einem Kompromiß kommen wird. Von angeblich unterrichteter Seite wird dazu geschrieben: Fürst Bülow hat immer einen Unterschied gemacht zwischen seiner persönlichen Stellungnahme und zwischen der des Bundesrats zu Reichsfinanzreform, er wird also seinerseits nichts einwenden gegen ein Kompromiß des Bundesrats mit der neuen Mehrheit des Reichstags, auch wenn er persönlich einem solchen nicht zustimmen könnte. Als wahrscheinlichen Ausgang der Krise hat man anzunehmen, daß eine solche Verständigung zustande kommt unter einer weitgehenden Abänderung der Notierungssteuer oder unter Annahme einer anderen durchgreifenden Vorsteuer, an der die neue Mehrheit unbedingt festhalten will.

+ In dem dreigliedrigen Präsidium des Sanft-Bundes werden Industrie und Handwerk mit gleichen Rechten vertreten sein. Als dritter Präsident ist nämlich der Ehrenobermeister der Berliner Tischlerinnung und Vorsitzender sämtlicher Innungsverbände Deutschlands, Ritz, berufen worden.

† Der angekündigte Rücktritt des Reichskanzlers wird jetzt durch eine halbamtliche Erklärung der „Nordb. Allg. Zeitung“ von neuem bestätigt. Es heißt dort: Der Reichskanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Seine Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung dieses Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat den Reichskanzler unter warmer Betonung seiner großen, in zwölfjähriger Ministerthätigkeit der Krone und dem Lande geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch so lange zu führen, bis die Reichsfinanzreform, deren Erledigung eine nationale Nothwendigkeit sei, zu Stande gebracht wäre. Der Kaiser hat sich dabei von der Überzeugung leiten lassen, daß es am allerersten dem Fürsten Bismarck gelingen werde, das Werk unter Abweisung der dem Gesamtinteresse schädlichen und daher für die Verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervor schläge zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Reichskanzler sich nicht entziehen wollen. Jedoch ist er mit Rücksicht auf die politische Entwicklung, die durch die Abstimmung über die Erbschaftssteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unwillkürlich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.

+ In Braunschweig ist der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrats zu seiner Sommer-sitzung zusammengetreten, an der auch der Herzog-Regent teilnahm. Es wurde über Hebung des inländischen Zuckerkonsums verhandelt und ein Entschluß angenommen, die vom Reichstag beschlossene Herabsetzung der Zuckerteuer auf 10 Mark möge feinstesfalls über den 1. April 1910 hinausgeschoben werden. Keine Gruppe der neugegründeten Vereinigung zur Hebung der Zuckerindustrie möge sich ausschließen, um in dieser für die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Zuckerindustrie wichtigen Angelegenheit mitzuwirken.

+ Vom 1. Juli d. J. ab wird, nach Vereinbarungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen, ein neuer preußisch-südwestdeutscher **Expressgattarif** in Kraft gesetzt werden, wodurch der bisher gültige Tarif vom 1. April 1906 aufgehoben wird. Eine Reihe bisher nicht berücksichtigter Stationen wird für die durchgehende Abfertigung in Betracht kommen. Es ist ferner angeordnet worden, daß die Beförderung der Güter nach Möglichkeit beschleunigt wird. Die Benutzung von Schnellzugsverbindungen ist vorgeschrieben, so weit nicht die Zugnummern vom Abfahnder bezeichnet wurden.

+ Nächste Ostafrika sollte, wie von Professor Oppel vor einiger Zeit ausgeführt wurde, Togo das deutsche Schutzgebiet sein, in dem der Baumwollbau besonders gute Aussichten hätte. Den optimistischen Prophezeiungen des

Prof. Dr. Doppel tritt nun der mit den Verhältnissen in Logo genau vertraute Baumwollfachverständige Bape entgegen. Für ausgeschlossen hält Bape es, daß jemals die Baumwollproduktion in Logo jährlich 350—400 000 Ballen erreichen könne. Überhaupt ist die Baumwollproduktionsfähigkeit Logos nicht zu berechnen. Die Bevölkerung bestimme noch wenigstens ein Menschenalter hindurch nicht die Kenntnisse, Baumwollkultur lohnend zu gestalten. Von größter Wichtigkeit sei die Feststellung, daß die verschiedenen Gegenden Logos verschiedenes Klima haben und daß daher in manchen Gegenden die eine, in anderen Gegenden wieder andere Sorten von Baumwolle besser gedeihen, daß es daher unmöglich erscheine, eine einheitliche Logomarte zu schaffen.

† Staatssekretär Dernburg und Unterstaatssekretär v. Findequist sind von Berlin kommend in Bosen eingetroffen und haben von dort aus mit der Besichtigung von An siedlungsgütern begonnen.

+ Die Innenabteilungskommission zur Reform der preussischen Verwaltung ist unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Herrn von Nolte, im Ministerium des Innern zusammengetreten. Der Kommission gehören hohe Verwaltungsbeamte sowie Vertreter der Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses an.

Türkel.

✱ Die Unterhandlungen unter den Mächten in der Aretafage haben im Prinzip vollstes Einvernehmen über die Erhaltung der türkischen Oberhoheit auf der Insel ergeben. Der griechischen Regierung wird bekanntgegeben werden, ihre Ansprüche müßten im Interesse des Friedens wie der Erhaltung der Einheit der Türkei unberücksichtigt bleiben. Der Statusquo auf Kreta müsse erhalten bleiben. Gleichzeitig wird Griechenland darauf aufmerksam gemacht werden, daß die geringste Unvorsichtigkeit seinerseits zu ernststen Komplikationen führen kann, die Europa kaum zu beseitigen in der Lage wäre. Die Türkei ist bereit, mit bewaffneter Kraft ihr Recht zu verteidigen. Der jetzige Zustand auf Kreta sei immer noch erträglicher als nach der Vereinigung mit Griechenland unter direkter türkischer Herrschaft.

Aus In- und Ausland.

Wien, 28. Juni. Der mehrfach angekündigte Deutsche Ansiedlertag für die Provinz Bosen findet nunmehr am 6. Juli in Gnefen statt.

Stockholm, 28. Juni. Zu Ehren des russischen Kaiserpaars fand im königlichen Schloß ein Galadiner zu 80 Gedecken statt, bei dem die Monarchen heraldische Trinksprüche ausbrachten.

Konstantinopel, 28. Juni. Unter der Anschuldigung, bei den Unruhen in Adana sich kompromittirt zu haben, ist der armenische Metropolit von Sadschin mit einigen Notabeln kriegsgerichtlich verhaftet worden.

Paris, 28. Juni. Infolge des Schiedspruches des Marineministers ist der Streik der eingeschriebenen Seeleute von Marseille beendet, die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Hof- und Personalmeldungen.

• Ein Besuch der Kaiserin in Apolda steht für die nächste Zeit bevor. Nach einer amtlichen Mitteilung beabsichtigt die Kaiserin nach Apolda zu kommen, um die Kaiserpaluden zu besichtigen, die für die Erbkirche in Jerusalem ge-
offen worden sind.

• Die Genesung des Breslauer Fürstbischöfs Dr. v. Kopp hat so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kirchenfürst die Leitung der Diözesanangelegenheiten wieder aufnehmen konnte.

* Der Wirkl. Geh. Admiralitätsrat Professor Dr. v. Halle
ist in Berlin im 41. Lebensjahre gestorben.

• In La Granja hat die Taufe der Infantin Beatriz im Thronsaale des Schlosses stattgefunden. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie und hohe Staatsmännenträger waren bei der Feier zugegen.

Soziales Leben.

* Schwedische Informationsreise der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. In Malmö sind die Teilnehmer an der von der deutschen Zentralstelle für Volkswohlfahrt veranstalteten Informationsreise eingetroffen. Die deutschen Gäste befüchtigen das Rathaus, die St. Petrifirche und verschiedene kommunale Einrichtungen. Nach Besichtigung des Hafens fand ein Festmahl im Strandpavillon statt.

* **Strassenbahnverkehr in Pittsburg.** In Pittsburg ist der gesamte Strassenbahnverkehr eingestellt worden, da die Wagenführer und Schaffner in den Ausstand getreten sind. Der Direktor der Strassenbahngesellschaft machte bekannt, daß der Betrieb heute wieder aufgenommen werden würde. Für den Fall, daß Ergräbterbe herangezogen werden, wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet.

Lokales und Provinzielles.

Verfblatt für den 30. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁴²	Mondbuntergang	1 ³⁸ B.
Sonnenuntergang	8 ²⁴	Mondaufgang	5 ²⁰ N.

1805 Physiologe Rudolf Wagner geb. — 1807 Aesthetik
Friedrich Theodor Vischer geb. — 1814 Dichter und Dramaturg
Franz von Dingeldeist geb. — 1899 Das Deutsche Reich erwirbt
von Spanien die Carolinen und Palauinseln mit den Marianen

□ Sommerliche Wetterausichten. Die gleicheten Wetter-
hundigen haben mit ihren Anlaggen nicht fonderlich viel Glat.
Das hat in der folgenden Geichichte einen Wtlichen Nieder-
schlag erfahren. Ein Bauerlein fand in dem Rufe, immer

das „richtige“ Wetter vorherzusagen. Alle Versuche, ihn zur Preisgabe seines Geheimnisses zu veranlassen, waren vergeblich. Er hatte nur ein überlegenes Schmunzeln als Antwort. Da er nun zu sterben kam, betief er seine Söhne zu sich und sprach also: „Liebe Kinder, ich habe euch keine Güter zu hinterlassen. Nur ein Geheimnis. Vermutet es weislich. Vielleicht, daß es euch in der Not einmal helfen kann. Ich will euch die Kunst der richtigen Wetterprognose lehren. Seht täglich sorgfältig die Wetterberichte der geimpelten „Meteorologen“ und sagt dann das — Gegenteil. Es wird immer zutreffen.“ Nun so arg ist's freilich nicht. Allein der Hochmut der Wissenschaft gegenüber den „Bauernregeln“ ist nicht gerade berechtigt. Die Weisheit des Volkes ist Erfahrung. Und die Regeln sprechen von sorgfältigen Beobachtungen der Wetterlage von vielen, vielen Jahrhunderten. So war der vergangene Sonntag einer von den kritischen Tagen: der Siebenstürmer. Regnet's am Siebenstürmerstag, regnet's noch sieben Wochen hernach.“ Dätte diese Regel absolute Geltung, so müßten wir einen bösen Sommer erwarten. Soweit Beobachtungen vorliegen, hat es in sehr vielen Ostschiffen Deutschlands an diesem Tage geregnet. Zum Glück haben die Regeln aber das eine Gute, daß sie auch Ausnahmen zulassen. Ja, erst die Ausnahmen bestimmen die Regel. Das Volk weiß sich zu helfen. Mit seinem gemüthlichen Humor sagt es: „Wenn der Oahn kräht auf dem Rist, ändert sich das Wetter oder — es bleibt wie es ist!“ Das mag alle Reisefreudigen trösten. Es kommt nämlich auch manchmal anders. Die echten Wandervogel werden eben auch dieses Trostes entbehren können. Gottes Welt ist immer schön, wenn's auch regnet. Unsere Stimmung muß nur eine rosigte bleiben.

26. Jahresversammlung des Westerwaldklubs.

Altenkirchen, 27. Juni 1900.

Für die Höhen des Westerwaldes ist es stets von großer Bedeutung, wenn die Tagung des Westerwaldklubs stattfindet, denn für die Erschließung dieses Gebirges hat er all die Jahre eifrig gearbeitet und viele positive Arbeit geleistet. Der Verein hat klein angefangen, aber heute zählen zu seiner Mitgliedschaft alle Städte zwischen Lahn, Rhein, Sieg, Dill und Heller, sowie 33 Unterzweine nebst 700 Einzelmitgliedern. Zur diesmaligen Tagung hatte man unser Kreisstädtchen gewählt, welches so recht im Herzen des Westerwaldes gelegen ist. Die Bewohner hatten die Straßen aufs Schönste geschmückt.

Zur Einleitung des Festes war am Samstag nachmittag Freizeitsport im Felsenkeller, wobei die gediegene Siegerner Stadtkapelle die Musik stellte. Am Abend fand im „Hotel Lungen“ eine Festausführung statt. Man hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Zur Einleitung und am Schluß sang der hiesige Männergesangsverein verschiedene gelungene Chöre. Den Mittelpunkt bildete das für den Abend eigens von Frau Warrer Semmeloth geschriebene Festspiel, welches Bilder aus der Geschichte Altenkirchens vorführte. Die Aufführung fand allgemein größtes Lob; Kostüme, Dekoration und Deklamation vereinigten sich aber auch zu einem wohlgeordneten Ganzen.

Heute morgen veranstaltete man einen gemeinsamen Ausflug nach dem Forsthaus, bei der Ruoshütte wurde eine Erklärung der Schlicht bei Altenkirchen gegeben, welche hier am 6. Juli 1796 stattfand und in der die Franzosen die Oesterreicher schlugen.

Hieran schloß sich um 12 Uhr im Lungen'schen Saale die Generalversammlung der Delegierten, um den geschäftlichen Teil zu erledigen. Den Vorsitz führte Herr Landrat Büchting (Limburg), welcher nach herzlichen Worten der Begrüßung das Kaiserhoch ausbrachte. Außer den Abgeordneten war eine große Anzahl von Landräten, Bürgermeistern, Oberförstern und anderen Forstbeamten erschienen. Mit seiner Vertretung hatte Regierungspräsident v. Hövel (Coblenz) den Landrat von Gießen hieselbst beauftragt. Weiter richtete ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung an die Versammlung. Begrüßungsbesprechungen wurden geführt an die Regierungspräsidenten von Coblenz, Wiesbaden und Köln, sowie an die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Hessen-Nassau. Die Rechnungslegung ergab, daß vereinnahmt wurden 6700 M.; die Beiträge der Untervereine betrugen 600 M., der Städte 400 M., der Bürgermeistereien 75 M., von Landgemeinden 333 M., Korporationen 300 Mark; dann brachte noch u. a. der Westerwaldführer einen Gewinn von 1000 M. Vorausbildung wurden im letzten Jahre 5700 M., an Verwaltungskosten 150 M., Porto 150 M., Wegemartierung 150 M., Wandertarte 1000 M., Vereinszeitung „Schwankland“, welche seit Jahresfrist erscheint, 600 M., Zuschüsse an Untervereine 200 M. Unter anderem wurden für den geplanten Aussichtsturm auf dem Salzburgerkopf 1000 M. bewilligt. Ferner wurden für Errichtung von Schülerherbergen verausgabt 400 M. Als Jahresbeitrag für den deutschen Touristenverein werden nunmehr statt 25 M. 75 M. geleistet, da genannter Verband, der 180 000 Mitglieder zählt, jetzt

einen eigenen Sekretär anstellen muß. Der Westerwaldführer wird in diesem Sommer in neuer (5.) Auflage erscheinen. Darauf bezügliche bessere Zuschriften und Beiträge sind an den Verfasser, Stefan Hahn in Marienberg, zu senden. Da im Vereinsgebiet des Westerwaldklubs, nämlich in Limburg, am 11. und 12. September der deutsche Touristentag stattfindet, so werden als Beisitzer zum Feste 500 M. bewilligt.

Ueber Schülerherbergen spricht Herr Bürgermeister Wink (Mengersdorf). Eine Wandertarte ist eingerichtet von Lim über Plammersfeld, Altenkirchen, Hachenburg, Marienberg bis Dillenburg. Drei Regeln sollen beachtet werden: 1. Ueber dem Ganzen muß Herz und Verstand des Herbergsamers walten; er muß die Schüler betrachten wie seine eigenen Kinder; 2. die Wandertarte muß deutlich für die Schüler durch Wanderzeichen gezeichnet sein; 3. den Wanderern müssen Vorzugspreise gewährt werden. Im nächsten Jahre soll eine zweite Wandertarte eingerichtet werden. Der Vertreter von Ransbach gibt bekannt, daß 15 Freibetten nebst Beköstigung heute schon zur Verfügung gestellt werden. Der Klub hat noch manche hübsche Pläne, wozu indessen die Geldmittel nicht reichen. Aus der Errichtung eines Westerwald-Museums scheint auch nichts zu werden. In längerer Ausführung erklärt Landrat v. Gießen, bei den Oberpräsidenten in Coblenz und Kassel vorstellig zu werden, um Beihilfe, da dem Eisenverein auch eine solche geworden; auch Kommunen können unter Umständen darum angegangen werden.

Nun wurden in den Vorstand gewählt: Amtsrath Gieshoff (Selters) und Hauptlehrer Wirbelauer (Marienberg). Als Delegierte zum Touristentag wurden bestimmt: Landrat Büchting und Schriftführer Stefan Hahn. Als Ort für die nächste Verbandstagung wurde Limb. bestimmt. Der Verschönerungsverein Grenzhausen erhält 100 M., da er durch Hochwasser sehr geschädigt wurde.

An die Generalversammlung schloß sich ein Festessen im „Bahnhotel“. Ueber 200 Personen fanden ausgezeichnete Bewirtung. Danach war Festzug, bestehend aus Schützen, Turn- und Gesangsvereinen und Ehrenjungfrauen, Westerwälderinnen und Festgästen. Geöffnet wurde er von Herolden und Radfahrern. Den Schluß des Tages bildete Konzert und Ball.

Hachenburg, 29. Juni. In der letzten Freitag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde u. a. der Beschluß gefaßt, das diesjährige Bezirksturnfest des Westerwaldbezirks, welcher 12 Turnvereine zählt, hier in Hachenburg abzuhalten. Auf der am Sonntag in Wallmerod unter der Leitung des Bezirksturnwarts August Laßch-Hachenburg stattgefundenen Bezirksvorturnerstunde sprach man sich einstimmig dafür aus, daß das Bezirksturnfest in Hachenburg begangen werden soll. Als Tag des Festes ist der 19. September in Aussicht genommen. Ein noch zu wählendes Komitee wird die nötigen Vorbereitungen treffen. Zu dem Gau-turnfest in Dillenburg entsendet der hiesige Turnverein eine Musterriege.

* Wissenschaftliche Ballonaufstiege. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (30. Juni, 1. und 2. Juli) finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Gebhardshain, 28. Juni. Zwischen hier und Bekdorf verkehrt vom 1. Juli ab die neue Privat-Personenpost. Sie fährt 7.15 Uhr morgens von hier ab und trifft in Bekdorf 8.30 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt um 10 Uhr, die Ankunft in Gebhardshain um 11.30 Uhr. Die zweite Fahrt geht um 3 Uhr von hier ab und trifft in Bekdorf 4.15 Uhr ein. Die Rückfahrt von Bekdorf erfolgt um 4.30 Uhr, Ankunft in Gebhardshain 6 Uhr. Das Fahrwerk bietet Platz für acht Personen, das Fahrgeld beträgt 70 bzw. 80 Pfg.

Söhr, 28. Juni. Unser aufblühendes Städtchen wird voraussichtlich in nächster Zeit eine Gasanstalt erhalten. Die Gemeindevertretung steht bereits mit einer auswärtigen

tigen Gesellschaft in Unterhandlung, welche die Gasleitung für eigene Rechnung bauen will. Eine elektrische Gasleitung haben wir schon seit etwa zehn Jahren.

Herborn, 27. Juni. Die Heurute hat hier begonnen; das eingetretene Regenwetter vermindert gutes Einbringen, was zu bedauern ist, da die Erntetätigkeit minimal ist, sodaß die Preise sehr in die Höhe gehen. Bei einer Heuruteversteigerung auf domänenreife Wiesen wurden statt des früheren Preises von 40 Pfg. jetzt 80 Pfg. bis 1 M. pro Aute bezahlt. Bei dem Bau der hiesigen Heil- und Pflanzenschule schon wieder einmal gestreift. Bekanntlich waren früher die Maurer der Unternehmerrfirma Wüschel streifen die Maurer der Firma Rinn & Gerhardt. Seit Pfingsten wurde noch teilweise gestreift, seit vorgestern streift alles. Die Arbeiter fordern Einstellung der Preise wie die der Firma Wüschel.

Dillenburg, 27. Juni. Das hiesige Schöffengericht urtheilte den Hurschützen St. von hier wegen Baumfällens zu einem Monat Gefängnis. Der Verurtheilte hat sich zu einem Monat Gefängnis. Der Verurtheilte hat sich zu einem Monat Gefängnis. Der Verurtheilte hat sich zu einem Monat Gefängnis.

Von der Lahn, 26. Juni. Die Regelung der das letzte Hochwasser im Februar entstandenen Schäden ist in folgender Weise angenommen: Eine Staatsanleihe an Private ist abgelehnt worden. Dagegen werden den Gemeinden zinslose Darlehen zur Befreiung Schäden an öffentlichem Eigentum gewährt. Dieses Darlehen erhält der Kreis. Es ist mit 85 Prozent an den Staat zurückzuzahlen, und zwar in den ersten 3 Jahren mit einem Fünftel.

Wiesbaden, 28. Juni. Nach dem 53. Bericht Augenheilklinik für Arme wurden im Jahre 1900 entgeltlich 3439 Augenranke behandelt. Von diesen waren 1032 in Anstaltspflege. Die Zahl der behandelten Patienten hat gegen das Vorjahr um 149 und der in Anstalt Verpflegten um 131 zugenommen. Diese Patienten leistungsfähig sind, zahlen sie ihre Verpflegung. Es besteht die Praxis, die Beiträge wöchentlich zu richten. Völlig Unbemittelte finden jederzeit Aufnahme in der Anstalt, soweit der Platz reicht und nicht mehr als Freistellen für solche vorhanden sind. Nach den Statuten nämlich kann jeder Augenranke, wenn die Augenheilklinik aufgenommen werden (wenn die Räumlichkeiten der Anstalt dies gestatten), sobald der Zustand seiner Augen nötig macht, gleichwohl eine Entschädigung für Verpflegungskosten von dem Staat zu erwarten ist oder nicht. Ueber die Aufnahme entscheidet der dirigierende Arzt. Gesuche um Freistellung oder um Erlaß der Verpflegungskosten waren in den letzten Jahre außergewöhnlich viele. Im ganzen kamen 94 armen Kranken Freistellen und Erlaß von Verpflegungskosten gewährt werden. Die Zuwendung aus Gaben und Stiftungen zum Besten der Anstalt ist hier ein eben so edles wie notwendiges Werk, um den Andrang der Bedürftigen auf die Dauer nur einigermaßen gerecht zu werden. Unbemittelte Augenranke haben zum Besuch der Anstalt Anspruch auf Fahrgeldermäßigung, ebenso auch die zur Beförderung nötigen Begleitpersonen. Die Mittellosigkeit muß vom Bürgermeister des Heimatortes bescheinigt werden. Die entgeltlichen Sprechstunden sind täglich morgens von 10 bis 11 Uhr. Die Staroperationen waren die häufigsten im ganzen 239, von denen 229 mit sehr gutem

Die von Schwanencroon.

Roman aus dem Niederländischen von E. Wilmar.

3. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Was war das? Durch welches Wort hatte er die Schatten, die er durch sein Gespöcher gebannt zu haben wähnte, so plötzlich wieder heraufbeschworen? Genau so verzogen sich auch Ottos Brauen, sobald ihm etwas Unangenehmes widerfuhr. Es war kein Stutzen, es war, als ob ein Schauer den schwarzen Streifen über Augen und Nase zusammenzog.

Und schnell, als müsse das, was ihm ein steter Brennen des Glüdes gewesen, auch ihr erfreulich sein, sagte er hinzu: „Mein bester Freund ist Otto Schwanencroon.“

„So?“ sagte sie mit seltsamem Tonfall. „Daß Otto ein Sohn des alten Grafen Schwanencroon auf Sprankelen ist, dürfte Ihnen bekannt sein.“

„Ja... ich kenne die Familie auf Sprankelen nicht persönlich.“

Es klang stolz, ablehnend, so daß Hans befürchtete, möglicherweise eine Familienwissigkeit berührt zu haben. Er beeilte sich daher, seine Ungeheuerlichkeit gut zu machen.

„Otto Schwanencroon und ich sind sehr intime Freunde“, erklärte er. „Unsere Bekanntschaft datiert von Utrecht her, wo wir vor zwölf Jahren derselben studentischen Verbindung angehörten und uns eng aneinanderschlossen. Trotz unserer verschiedenen Lebensanschauungen liebe ich ihn sehr, denn, wie Sie vielleicht wissen, hat der arme Mensch ein... Gebrechen.“

Interessiert, doch schwermüthig schaute sie zu ihm auf. Es war, als wollten ihre schönen dunkelblauen Augen sich mit Tränen füllen. Gewiß, dieses Mißgeschick seines reich begabten Freundes war überaus traurig, aber warum schaute seine Cousine oder was sie sonst von ihm war, dazwischen, als sei sie schuld an Ottos Gebrechen?

„Es ist recht traurig für den armen Otto, der ganz normal zur Welt gekommen, doch als einjähriges Kind durch einen Fall unglücklich geworden ist“, fuhr er fort. „Eine Bohnen hat ihn fallen lassen, wie er mir einmal erzählt hat.“

„O, wie schrecklich! Und wie trägt er sein Los?“

„Ihr Ton verriet mir meine Teilnahme.“

Jahrelang ist es ihm unerträglich erschienen, aber er ist ein so geistvoller Mensch und mit der Zeit wohl darüber hinweggekommen. Er nennt sich den „Mönch von Sprankelen“ und seinen jüngeren Halbbruder den „Kronprinz“. Adolf ist ein schöner, kraftvoller Jüngling von zweiundzwanzig Jahren, der nur einen Fehler hat: er sieht das Leben etwas zu leicht auf. Seine Studentenscheiße entschuldigt Otto stets mit seiner Jugend, doch der alte Papa Schwanencroon denkt ernstlich darüber. „Es ist aus mit den Schwanencroons“, hörte ich ihn einmal in einer Anwandlung von Mitleidigkeit flagen. „Ein budlicher Spröckling und ein Leichtfuß... auf so wackeligen Stützen beruht unser Geschlecht!“... Nun, das ist übertrieben; denn Otto hat zwar etwas hohe Schultern, doch durchaus keinen Buckel, und trotz seiner Schulden ist Adolf noch kein Leichtfuß.“

Sie antwortete nicht, sondern blickte starr vor sich hin. Falls meine Mittheilungen Sie gelangweilt haben, müssen Sie es mir nicht übel nehmen. Ich fühle mich auf Sprankelen wie ein Sohn des Hauses und glaube nicht, es wären die einzigen noch lebenden Schwanencroons. Sie können sich daher meine Überraschung vorstellen, als ich so unerwartet Ihren Namen hörte. Und, mein Fräulein, verzeihen Sie mein in Ihren Augen vielleicht etwas indiscret Interesse, aber die Schwanencroons auf Sprankelen stehen mir sehr nahe, und beim Anblick Ihrer Frau Mutter frappte mich deren Ähnlichkeit mit dem alten Grafen; sie ist jedenfalls auch eine geborene Schwanencroon.“

„Ja“, entgegnete Leonie, doch keineswegs mit dem Stolz, der von einer Schwanencroon, noch dazu von einer Vollblut-Schwanencroon, zu erwarten war, „meine Mutter ist eine geborene Schwanencroon-Onderloo und eine Halbcousine Ihres Grafen von Sprankelen. Die Verwandtschaft ist also sehr nahe.“

„Und... hm!“ Ihre kurze Erklärung ließ darauf schließen, daß sie nicht geneigt war, ihm ihre Familienbeziehungen eingehend zu erläutern. „Bardon, mein Fräulein, aber dann muß es doch einen dritten Zweig geben... Ihren eigenen mit dem Namen Ihres Vaters...“

Wisher waren sie langsam Arm in Arm auf- und niedergeschritten. Nun fühlte er plötzlich ihren Arm in dem seinen erheben, dann löste sie ihn daraus. Es erschien

ihm später wie eine symbolische Handlung. Er antwortete, deutete sie ihm auf diese Weise den Rücken an, der zwischen ihm, dem Junker Hans de Brune und Drutten und ihr — dem Barmaidchen bestand.

„Hier scheint ein Irrthum vorzuliegen“, klang es von ihren Lippen. „Meine Mutter ist eine geborene Schwanencroon, ich aber trage natürlich den Namen meines Vaters, der zurzeit in Indien weilt. Mein Name ist Piepenbrink.“

„Wie sagen Sie... Piepenbrink...“ „Brink!“ Hans konnte sich nicht helfen, er ließ sich ein Ungeheuerliches zu schulden kommen, indem er sein fremden zu deutlich verriet. Und im nächsten Moment es ihm leid. Von Jugend auf war ihm eingeprägt worden, daß angenehme Formen und gute Manieren einem Edelmann in Fleisch und Blut übergegangen, zur zweiten Natur geworden sein müssen. Allein dieser Übergang war auch so unerwartet. Von Schwanencroon zu... Piepenbrink! Vom Erhabenen zum Bäckersburschen vorgestellt worden wäre, würde er keine Miene verziehen haben. Einer seiner Väter hieß Deitels und der hatte auf Drutten Herzlapp, doch an diesen einfachen Namen wirkten diese albern Namen gar nicht so lächerlich, aber in diesem Salon von perlgrauem Damast und dessen schwere Tür- und Fensterdraperieen durch Bardon schilber mit siebenstähligen Kronen zusammengefaßt wurden, hier, wo die Träger der ältesten Namen sammelt waren...“

Ehe er sich zu beherrschen vermocht, hatte sein Blick sein kurzes Auflachen verraten, was in ihm vorging. Als er den Schatten gewahrte, der die schönen Züge des Mädchens verhäuterte, fühlte er sich ebenso elend wie sie.

„Bardon... ich... ich bin ein Fiedelgitarrenist“, sagte er. „Ich bin ein Fiedelgitarrenist.“

„Ja doch eine Schwanencroon!“

Er biß sich auf die Lippen, er fühlte, daß er nicht

heuten vorbrachte. „Da wir ja doch nicht tanzen und Ihre...“ „betreffs des Schwanencroonschen Geschlechtes...“ „friedlich ist, sind Sie wohl so freundlich, mich auf einen Platz zurückzuführen“, sagte Leonie mit der Salbung der Fürstin und dem düsteren Augen Ausdruck der Noth. Viel heimliches Weh, Scham und Born bars sich

...waren; auch die 41 Operationen an Schielenden
...alle von gutem Erfolge.

26. Juni. Einer gegebenen Anregung bei
...Städtetagen, Materien, die sowohl
...wie auch den heftigen Städtetag in
...interessieren, zeitweilig in gemeinsamen Ta-
...zu stellen, ist in diesem Jahre
...der einzelnen Städtetage am
...nachmittag, fand gestern zum erstenmale
...gemeinsamen Tagungen statt, welcher der Ober-
...unserer Provinz, Hengstenberg, der Regierungs-
...von Rassel, Graf Bernstorff, und als Vertreter
...Regierungspräsidenten in Wiesbaden Oberregierungs-
...beimohnte. Oberbürgermeister Dr. von
...Wiesbaden leitete die Verhandlungen. Die Tages-
...enthalt Referate des Stadtverordneten, Architekten
...Frankfurt sowie des Bürgermeisters Rösler-
...über die Ausgestaltung von Fluchtlinien-
...und örtliche Verschönerung in den Städten, des
...Bücherei-Rassel über Einnahmequellen für die
...Verwaltungen und des Magistratsrats Dr. Saran-
...über die Einführung von Bureaubeamten-Prüfungen.
...In der Separatsitzung des Nass. Städtetages führte
...Vorsitz. Der Wiesbadener Vor-
...Vogt-Biebrich, der Schriftführer des
...Städtetages, erstattete zunächst den Geschäftsbericht und
...Bücherei-Rassel den Kassensbericht.
...der einzelnen Städte sind seit 15 Jahren
...geblieben. Eine Erhöhung derselben in der
...erweist sich als unumgänglich. Die Einnahme
...Jahre 1908 hat sich auf 711,04 M. belaufen, der
...des vorigen Jahres auf 187,56 M. und der
...am 31. Mai d. J. auf 494,96 M. Baurat
...Wiesbaden bringt zum Beweis für seine ge-
...des Städtetages in Hachenburg aufgestellte
...daß Asphalt für die Pferde weniger zu-
...als Steinpflaster, Zahlen. (In Hachenburg
...diesbezügliche Behauptung auf Widerpruch
...). Die als Vorstandsmitglieder ausscheidenden
...Bürgermeister Grimm-Frankfurt und Schütz-
...wurden durch Zuzug wiedergewählt. Zum
...der nächstjährigen Tagung wird auf Vorschlag des
...Hachenburg bestimmt.



Der Besuch am Freitag, den 26. Juni, betrug 8432 Personen,
...6753 Abonnenten, am Samstag, den 27. Juni, 8357
...davon 6360 Abonnenten.
...500 000ter Besucher der Ausstellung wurde der Frau
...Wiesbaden aus Köln eine silberne Damenuhr vom Aus-
...als Geschenk überreicht.
...nach dem Ertrage des von der Geschäftsstelle auf Grund der
...erzielten Einnahmen und bewirkten Ausgaben ausgearbeiteten
...Haushaltungsplans wird eine Ueberschreitung der Einnahmen
...trotz erheblicher Mehrbelastung einiger Ausgaben-
...nicht zu gewärtigen sein, wenn der Besuch der Aus-
...nicht unter die jetzige Höhe zurückgeht. Vorstand und
...sind unausgesetzt bestrebt, durch zugkräftige Veranstaltungen
...zu heben. Möge sie aber auch jeder an der Aus-
...Interessierte in diesem Bestreben nach Kräften unterstützen!
...4. Juli wird der Männergesangsverein Erbach i. B., kurz
...aus der Gewerbeverein Frankenthal in corpore zur Aus-
...kommen.
...Der Gewerbeverein Sedenheim am Neckar hat beschlossen, die
...Ausstellung zu besuchen und seinen Mitgliedern eine
...zu den Fahrtkosten aus der Vereinskasse zu gewähren.

...schwarzen, neroös zuckenden Brauen! Zum ersten-
...wünschte Hans, Otto Schwanencreon nicht so gut zu
...dann hätte er jetzt nicht so deutlich erkennen
...was das schöne Mädchen litt, und obenein
...auch ihn.

...entschlossen, seine Unhöflichkeit tausendmal zu
...hat er ihr seinen Arm, aber sie schien diesen
...zu leben und schritt ihm voran, während er ihr, wie
...besessener Budel, auf den Fersen folgte.

...ihrem Blase angelangt, verneigte sie sich mit
...Höflichkeit und wandte ihm den Rücken.

...Deutlicher konnte sie ihm nicht zu versprechen geben,
...er für sie abgetan war. Somit blieb ihm nichts
...als sich in tiefer Verstimung zu entfernen. Am
...meinten war ihm der Gedanke, daß er das schöne
...in eine so peinvolle Situation gebracht und sich
...so ungebildet benommen hatte wie ein ungehobelter
...dann man jeden Eindruck vom Gesicht ableiten kann.
...war, als müsse er ersticken in diesen vollen
...und unerlebens fand er sich im Vorzimmer, wo
...von dem Lakaien den Belzmantel umhängen ließ.
...Augenblick später fiel die schwere Haustür hinter
...zu.

...draußen blieb er stehen und schaute noch einmal zu
...den großen grauen Hause empor, das mit seinen durch
...verschlossenen Fenstern so ruhig und alltäglich
...Prinzen hinter der breiten, schweren Tür strahlender
...fröhliches Stimmengewirr, die herauswühende
...blumengeschmückten Festale! Hier vor ihm
...die Ruhe der Winternacht.

Fortsetzung folgt.

Studentenleben in England.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

London, im Juni.

...in der mehrere Tage dauernden Darwinfeier der
...Universität Cambridge nahmen neben gelehrten Abord-
...aus fast allen Ländern, auch Vertreter der deut-
...Hochschulen teil. Die Herren hatten dabei Ge-
...heit, das englische Studenten- und Universitätsleben
...näher kennen zu lernen. Mancher mag dabei
...früheren Meinungen erheblich geändert haben.

Der Magistrat von Hanau hat beschlossen, dortige Handwerks-
...meister und Gehilfen zur Befähigung der gegenwärtig in Wies-
...baden stattfindenden Ausstellung auf Kosten der Stadt zu ent-
...senden.

Nah und fern.

O Kieler Woche. Bei der Segelwettkampf des Nord-
...deutschen Regattaverbands auf der Kieler Außenförde, bei der
...eine Windstille vor nur 0 bis 1 Meter in der Sekunde
...herrschte, daß in allen Klassen die abgeklärte Bahn ge-
...segelt werden mußte, startete auch die neue Yacht des
...Kaisers „Meteor“. Sie mußte jedoch unterwegs die Fahel
...aufgeben. Der Kaiser befand sich an Bord: mit ihm
...Fürst Bleh, Vizeadmiral v. Dill, Staatssekretär v. Trepow,
...Admiral v. Senden-Bibran, Generalleutnant v. Schend,
...der Marineattaché bei der Botschaft in Washington, Kor-
...vettenkapitän Reckmann, Dr. Armour und Generaldirektor
...Ballin. Die Kaiserin begleitete an Bord der „Iduna“ die
...Regatta.

**O Besuch Kaiser Franz Josefs von Österreich bei
...Reppelin.** Am 30. August d. J. trifft Kaiser Franz Josef
...in Bregenz zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier ein.
...Graf Reppelin hat an den Festausch die Mitteilung
...gelangen lassen, daß es ihm Stolz und zur Freude gereichen
...werde, dem Kaiser sein Lustschiff in Bregenz vorführen zu
...dürfen.

O Vierundzwanzig Eisenbahnwaggons verbrannt.
...Auf dem Gelände der Ostbahnwerkstätten in der Revaler-
...straße zu Berlin geriet ein Wagenreparaturschuppen in
...Brand, in dem vierzig Waggons untergebracht waren.
...Das Feuer nahm einen so gewaltigen Umfang an, daß die
...Feuerwehr aus 15 Rohren Wasser geben mußte; nach vier-
...stündiger Arbeit war die But des Feuers gebrochen.
...24 Waggons, darunter ein Speisewagen und ein D-Zug-
...wagen, sind bis auf die Räder niedergebrannt. Der
...Schaden beträgt viele hunderttausend Mark, da auch sämt-
...liche Werkzeuge und Materialien, die sich in dem Schuppen
...befanden, ein Raub der Flammen geworden sind.

O Das deutsche Derby. Auf der Horner Rennbahn
...bei Hamburg wurde das deutsche Derby, Preis 100 000
...Mark, gelaufen. Das Rennen gewann der Fuchshengst
...Anfried des königlichen Hauptgestüts Gradiß. Der
...zweite Preis fiel an G. Reichl, Fuchshengst Rablenberg;
...der dritte an das königliche Hauptgestüt Gradiß mit
...Fuchshengst Stokkopol. Nachdem schon während des
...Derbys einzelne Tropfen gefallen waren, setzte gleich nach
...dem Derby ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem
...Gewitter ein. Der Blitz schlug in einen hinter dem
...Restaurant befindlichen großen Sonnenschirm, unter dem
...drei Herren standen, von denen einer vom Blase getragen
...wurde.

O Der älteste deutsche Beamte. Am 1. Juli d. J.
...tritt der Steuereinnahmer Josef Hartmann in Mühlheim
...in der Pfalz in den Ruhestand. Er ist am 8. April 1814
...geboren, mithin 95 Jahre alt. Obwohl der greise Beamte
...seit einiger Zeit von einem hartnäckigen inneren Leiden
...geplagt wird, verfährt er noch heute gewissenhaft seinen
...Dienst. Hartmann kann jetzt am Schluß seiner Tätigkeit
...auf eine 70jährige Dienstzeit zurückblicken. Seine Frau
...ist im Alter von 92 Jahren vor einigen Jahren gestorben.

O Ein selbstloser Erfinder. Der Professor an der
...Danziger Technischen Hochschule, Schütte, der Konstrukteur
...des neuen Ballontyps, der jetzt von der Firma Lang
...Mannheim) erbaut wird, lehnte das Angebot eines aus-
...ländischen Konfektions auf den Verkauf der Erfindung
...für eine Million Mark ab.

O Liebestragödie. Ein Gutsbesitzer namens Erleben
...aus Bülitz hatte sich schriftlich bei dem Gutsbesitzer Lange-
...ne in Grünwulsh um die Hand von dessen Tochter
...Frida beworben. Als ihm längere Zeit keine Antwort
...erteilt worden war, erschien er persönlich auf Grünwulsh,
...um sich endgültigen Bescheid zu holen. Das Mädchen

Man spricht so viel von dem „freien England“, ohne
...zu wissen, daß gerade in England das „Formelle“ über
...alles geht. England ist vielleicht das Land, in dem in
...Gesellschaftskreisen die meisten Formalitäten herrschen.
...Und schauen wir in die beiden feudalen Universitätsstädte
...Oxford und Cambridge. Von unserem freien Burgen-
...tum ist das in enge Formen begrenzte englische Studenten-
...tum grundverschieden. Wer möchte wohl 7 Mark für eine
...Zigarette bezahlen! Und doch wird diese Summe oft als
...Strafe von den Studenten in Oxford oder Cambridge be-
...zahlt, die am Abend auf der Straße in Studententracht
...eine Zigarette rauchen. Es ist verboten in Studententracht
...zu rauchen. Es ist ferner verboten, nach Eintritt der
...Dunkelheit ohne Studententracht spazieren zu gehen. Ein
...akademischer Polizeibeamter, begleitet von zwei anderen Ge-
...sehbütern, die man „bulldogs“ nennt, ziehen des Abends
...durch die Straßen, um auf Übertretungen der Universitäts-
...regeln zu fahnden. Die Strafe von 7 Mark für eine
...Zigarette ist doppelt, wenn der Student bereits einen
...Grad besitzt, und sie wird wieder verdoppelt, falls das
...verbotene Rauchen am Sonntag geschieht, so daß also solch
...ein Subent, der am Sonntag Abend in Studententracht
...eine Zigarette raucht, 28 Mark für dieses Vergnügen zu
...zahlen hat.

In Oxford herrscht ein etwas rauher Gebrauch, mit
...dem der Bruch der an der Speisetisch herrschenden unge-
...schriebenen Gesetze der Etikette bestraft wird. Jemand,
...der zu spät zum Essen kommt oder „schlumpelt“, wird
...„geldofert“. Auf jedem der Speisetische steht ein großer
...Topf mit 2 Henkeln. Dieser Topf wird mit Bier gefüllt
...und der Verurteilte muß ihn leeren, ohne auch nur einmal
...abzusetzen. Wenn er, was meistens der Fall ist, die er
...Anforderung nicht nachkommen kann, muß er für die An-
...wesenden Bier bezahlen, soviel wie jeder vertilgen kann
...oder mag. Kein Student wird sich erlauben, jemals einen
...Zylinderhut zu tragen. Seine Kollegen würden Fußball
...damit spielen. Er darf auch, selbst bei strömendem Regen
...keinen Regenschirm haben. Ferner muß er den Mantel-
...tragen hoch und seine unteren Hosenbeine stets umschlagen.
...Der unterste Knopf seiner Weste darf niemals zugeknöpft
...werden.

Noch viel mehr solcher lächerlichen Regeln existieren.
...Und es wird streng darauf geachtet, sie einzuhalten. Ein
...„Neuer“ muß den auserlesenen Seniors Besuche abstatten.

teile ihm mit, daß ihr Vater gegen die Heirat sei, und
...daß sie selbst den Erleben auch nicht mehr moße. Darauf
...zog Erleben einen Revolver und gab einen Schuß auf
...das Mädchen ab, das in die Brust getroffen, schwer ver-
...letzt zusammenbrach. Hierauf verließ er den Vater des
...Mädchens durch zwei Schüsse schwer, und tötete sich dann
...selbst.

O Der Prozeß der Witwen von Raddob. In dem
...Prozeß der Witwen von Raddob gegen das Zentral-
...Bürokomitee, das die Sammlungen leitete, liegt jetzt das
...Urteil der dritten Zivilkammer des Landgerichts Dortmund
...vor. Die Klage wird kostenpflichtig abgewiesen, und zwar
...in der Hauptsache mit der Begründung, daß die Klägerinnen
...zur Stellung des Klageantrages nicht aktiv legitimiert
...seien. Der Klageantrag ging dahin, die Beklagten zu ver-
...urteilen, anzuerkennen, daß sie verpflichtet seien, die Be-
...träge, welche für die Hinterbliebenen der Verunglückten
...der Bede Raddob gezahlt sind, entweder an die Klägerinnen
...zu verteilen und demgemäß die rechnungsmäßig auf die
...Klägerinnen fallenden Anteile dieser Summe an sie zu
...zahlen, mindestens aber auf jede Klägerin 1000 Mark.

O Einbruch im Dresdener Zwinger. Im königlichen
...Zoologischen Museum im Zwinger zu Dresden ist ein
...vermeintlicher Einbruch verübt worden. Die Diebe drangen,
...nachdem sie ein Fenster eingedrückt hatten, in die Räume
...des Museums ein, erbrachen dort ein Behältnis und nahmen
...zahlreiche wertvolle Gegenstände mit. Sie scheinen aber
...bei ihrer nächtlichen Arbeit gestört und verschreckt zu sein,
...denn am anderen Morgen wurde die Beute in den Sträußern
...die den Zwingerhof umgeben, wieder aufgefunden.

O Vergrößerung der Kruppwerke. Die Firma Krupp
...ist zum Ankauf der ganzen Ortschaft Schlagbrünnen bei
...Meppen mit den Einwohnern in Verbindung getreten. Da
...der Ort in unmittelbarer Nähe der Schußlinie liegt, muß
...die Schießplatzverwaltung jährlich große Entschädigungen
...an die Bewohner zahlen. Deshalb hat die Firma Krupp
...sich entschlossen, die ganzen Besitzungen anzukaufen.

O Auf der Spur eines Verbrechers. Die Berliner
...Kriminalpolizei hat bei der Aufklärung des Raubmordes
...auf die Witwe Reichle aus der Körnerstraße zu Berlin
...einen guten Fang gemacht. Es gelang ihr einen Vogels-
...schwindler namens Adolf Hartman zu verhaften, der, wie
...einwandsfrei festgestellt wurde, mit dem Attentäter, der
...Rippman heißt, bekannt ist und allerlei wichtige Be-
...kundungen gemacht hat. Der Räuber, ein Schläferische
...der überfallenen Frau Reichle, der sich fälschlich Karl
...Winkler nannte, lockte damals durch mehrere von ihm
...selbst aufgegebene Postanweisungen an Winkler den Geld-
...briefträger in seine Wohnung, und nur durch eine Reihe
...von Zufällen entgingen, wie man sich erinnern wird, der
...Beamte sowohl als Frau Reichle dem Tode. Die Frau
...hat erst kürzlich das Krankenhaus wieder verlassen. In-
...zwischen ist festgestellt worden, daß Rippman über Bordeaux
...nach Amerika geflohen ist.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 28. Juni. In dem hier gastierenden Zirkus
...Bühne wurde während einer Vorstellung ein Vierbeiner
...im Manegegang erdrückt.

Dalle a. S., 28. Juni. Der Kaufmann Stoer und seine
...Frau Frida Schorich ertranken bei einer Kahnfahrt auf der
...Saale.

Münster, 28. Juni. In einem an der westlichen Stadt-
...peripherie liegenden Kornacker wurde die 21 Jahre alte
...Bauernmutter Babette Jader aus Kleinreuth ermordet auf-
...gefunden.

Dresden, 28. Juni. In einem bliesigen Hotel verübten
...ein Chemiker aus Königsberg i. Pr. und seine Mutter Selbst-
...mord in dem Augenblick, als sie wegen Bedrohungen verhaftet
...werden sollten.

Donabrad, 28. Juni. Wie die Bepelst-Gesellschaft mit-
...teilt, kommt unsere Stadt als Ballon-Ankerplatz für die
...Strecke Düsseldorf-Bremen-Damburg in Frage.

Heidelberg, 28. Juni. Die feierliche Eröffnung der neu-
...gegründeten Akademie der Wissenschaften findet am 3. Juli
...in Anwesenheit des badischen Großherzogs in der alten
...Hala der Universität statt.

Trifft er den Sentor nicht zu Hause an, so hat er den
...Besuch zu wiederholen — oft muß er die hohen Treppen
...wieder und wieder hinaufklettern — bis er endlich seinen
...Mann gefunden hat. Seine Karte abzugeben ist verpönt
...und Zeichen eines schlechten Benehmens. Die erste Frage,
...die die Bestimmung an den Besuch gerichtet haben will,
...ist, ob er rauchen möchte. Am Nachmittag hat er Tee zu
...geben, am Abend Kaffee oder Whisky. Zudergangen sind
...außer Mode; jeder neue würde sich lächerlich damit
...machen.

Um zehn Uhr abends werden die Universitäten, in
...denen die meisten Studenten auch wohnen, geschlossen, ebenso
...die Türen und Fenster der Privathäuser. Und eine
...„Schließerstrafe“ muß der zahlen, der etwas später kommt.
...Wer bis Mitternacht noch nicht zu Hause ist, wird schwer
...bestraft, eventuell sogar für eine Zeit von der Universität
...ausgeschlossen. Mit Stachelndraht, der bis über die das
...Universitätsgebäude umgebende Mauern gespannt ist, und
...mit vergitterten Fenstern, die an ein Gefängnis erinnern,
...werden die „Bummel“ abgehalten, nach 12 Uhr nachts in
...die Räume der Universität hineinzukommen. Eine Methode,
...um trotz all dieser Vorkehrungen in das Haus zu
...gelangen, ist, in einem „Sanior“, einem hohen Wagen,
...vorzufahren, hinaufzusteigen, die Wagenkissen über die mit
...Stacheln gespickten Mauern zu legen und so sicher hinüber
...zu klettern. Natürlich erhält der Kutscher eine hübsche
...Summe für seine Beihilfe. — Es ist verboten, sich einen
...Bart wachsen zu lassen. Jemand, der auch nur den
...leisesten Versuch unternimmt, wird mit Mißhandlungen
...seitens seiner Kameraden bestraft.

Wenn man diese und andere Regeln kennt, die die
...englische Jugend am Gängelbände führen, sie in ihre
...goldene Freiheit einengen, dann wird man etwas spa-
...kammer mit den Schlagworten „englische Freiheit“ umgehen.
...Martin Erich Richter.

O Durch eine Biene getötet. Aus Horn im Kantale
...Niederösterreich) wird gemeldet: Der Viktualienhändler
...Solmaner ging mit seiner Gattin Franziska über Land.
...Unterwegs wurde die Frau von einer Biene oberhalb des
...rechten Auges gestochen. Der Vienenstich hatte eine Blut-
...vergiftung zur Folge, die in kurzer Zeit den Tod der
...Frau herbeiführte.

London, 28. Juni. Henry Farman kündigt an, daß er innerhalb der nächsten zehn Tage mit dem Aeroplan über den Kanal fliegen werde. Er wählt Sangatte, zwischen Calais und Grönne, als Ausgangspunkt.

Mailand, 28. Juni. Hier wurde das aus Mitteln der hiesigen Kolonie errichtete neue deutsche Schulgebäude eingeweiht.

Neapel, 28. Juni. Hier brach aus ganz gleichgültigen Ursachen ein Streit zwischen einem Führer der Camorra um dessen Verwandten aus. Dabei wurde der Camorrist erschossen, seine junge Frau und ein Polizist schwer verwundet.

Petersburg, 28. Juni. In Wilna ermordeten vier Sträflinge einen Aufseher und befreiten sieben andere Arrestanten. Im Gefängnishof entspann sich hierauf ein Kampf, bei dem drei Aufseher und sieben Sträflinge getötet wurden.

Petersburg, 28. Juni. Die Cholera nimmt hier stets zu. Ungefähr 600 Erkrankungen sind angemeldet. Seit Mai sind ca. 200 Personen gestorben.

Newyork, 28. Juni. Im hiesigen Aerodrom im Morrispark führte Curtiss einen Kreisflug über die Meile in 20 Sekunden aus. Der Zweifelder landete genau an der gewählten Stelle.

Newyork, 28. Juni. Frau Roosevelt ist mit drei ihrer Kinder nach Neapel abgereist und wird den Sommer in Italien und Frankreich verbringen.

Vermischtes.

• **Ermordung eines schwedischen Generals.** Als einige höhere Offiziere der Stockholmer Garnison mittags den Karl XII.-Markt passierten, sprang ein Mann in Arbeiterkleidung vor und feuerte mehrere Revolverkugeln auf die Gruppe ab. Der Generalmajor Bedmann wurde durch einen Schuß in den Rücken getötet, ein zufällig vorübergehender Arzt durch eine Kugel an der Hüfte verwundet. Der Mörder jagte sich sofort nach der Tat zwei Kugeln in den Kopf und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Hospital.

• **Ein entsetzliches Automobilunglück** hat sich während eines Wettfahrens bei Moskau ereignet. Der Petersburger Millionär und Sportsmann Wetschirin sauste kurz vor Beginn am Start vorüber. Auf regendurchweichter Chaussee beim Flüchtlings Schuscha wurde falsch gesteuert. Während das Auto über die Holzbrücke fuhr, brach das Geländer durch, und das Auto sauste 4 1/2 Meter tief in den Fluß. Wetschirin und sein Chauffeur Goes wurden getötet. Wetschirin, der 30 Jahre alt ist, hinterläßt eine junge Frau, eine geborene Fürstin Galipin, und drei kleine Kinder.

• **Wellmanns Nordpolexpedition** aufgegeben. Der Amerikaner Wellmann, der im vergangenen Jahre die mit großem Tam-Tam angekündigte Ballonexpedition nach dem

Nordpol aufgab, wird auch in diesem Jahre trotz seiner Ankündigungen kaum Gelegenheit haben, sein Unternehmen durchzuführen. Erstens ist ein Mann der Überwinterungsexpedition, welche das Ballonhaus in Danstöß beauftragt sollte, verunglückt. Zweitens ist Wellmanns Ballonhaus vollständig fortgeweht worden. Wellmann war gerade bereit, von Tronsjö aus mit dem norwegischen Spitzbergen-Expeditionsdampfer Farm abzureisen, als er die Nachricht erhielt. Er war sehr niedergeschlagen und ließ seine Effekten ans Land bringen.

• **Anarchistische Falschmünzer in Böhmen.** Bei der Verfolgung von Dieben, die in kurzen Zwischenräumen bei der Tschelmer Automobilfirma Maxian zwei Motorräder entwenden hatten, gelang es der Gendarmerie, die durch eine Spur nach dem nahen Dux geleitet wurde, dort eine langgeheute Falschmünzerbande aufzuheben. Bei einer wegen des Diebstahlsverdachts bei dem bekannten tschechischen Anarchisten Haismann vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden hinter einem Ofen der Schmelztiegel, die Gießform und verschiedene andere zur Falschmünzerei dienende Werkzeuge gefunden. Zwei Genossen Haismanns, die tschechischen Anarchisten Popienka und Naoratil, wurden gleichfalls festgenommen, andere Mitschuldige sind flüchtig. Die Falschmünzerbande scheint nach dem Gange der Untersuchung eine weitverzweigte zu sein.

• **Numerierte Schulkinder.** In Newyork werden vom 1. Oktober d. J. ab die Schulkinder Nummern erhalten. Nach einem neuen Gesetz hat der Newyorker Polizeikommissar im Herbst einen Zensus der schulpflichtigen Kinder Newyorks aufzunehmen und jedem Kinde eine Nummer zu geben zur Kontrollierung der Schulschwänzer oder solcher Kinder, die, weil sie ihren Eltern im Hause helfen müssen, die Schule nicht besuchen können. Wenn immer ein Polizist ein schulpflichtiges Kind außerhalb der Schulschranken auf der Straße trifft, hat er dessen Nummer festzustellen und Anzeige zu erstatten.

• **Das Ende der venezianischen Gondel?** Venedig ist in Gefahr, eine seiner eigenartigsten Anziehungen zu verlieren: die Gondel. Die geräuschvollen, aber schnellen Motorfahrzeuge des 20. Jahrhunderts wollen das leise gleitende, von Boesie und Geheimnis umwobene Fahrzeug der Kanäle und Lagunen verdrängen. Im venezianischen Gemeinderat wurde die Zukunft der Gondel jüngst in recht pessimistischem Sinne erörtert, aber vorläufig glaubt die städtische Verwaltung mit strengen Fahrordnungen noch die Gondel über Wasser halten und ihre Unterdrückung durch raschere, neuzeitliche Boote vertagen zu können.

Aus dem Gerichtssaal.

• **Ein rücksichtsloser Chauffeur.** Der 30-jährige Automobilistenführer Josef Sirt war am 23. April d. J. abends

10 Uhr mit seinem Auto in eine die Ortschaft Krummensee passierende, von einer Nachtlagerung heimkehrende Landarbeiterabteilung mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern pro Stunde hineingefahren. Hierbei wurden die Arbeiter Johann Engelhardt und Wilhelm Fischer schwer verletzt. Engelhardt erlitt einen Bruch des rechten Strahlbeins, eine Verletzung des linken Oberschenkels. Er war acht Tage völlig bewegungslos und dem Tode nahe; er ist jetzt nicht hergestellt und wird neben dem Verfall seiner Kräfte auch dauernde Schädigung der geistigen Kräfte zu erwarten. Auch Fischer erlitt eine heftige Gehirnerschütterung. Leicht verletzt wurden der Führer des Autos, ein Unteroffizier Leonhardt und die Infanteristen Walzmann und Weber. Unbekümmert um das Unheil, das er angerichtet hatte, fuhr Sirt davon, wurde aber alsbald in Schiedsamt angehalten. Sirt hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Verletzung vor dem Münchener Landgericht zu verantworten und wurde wegen der fahrlässigen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von ein Jahr acht Monaten, wegen Verletzung der strafenpolizeilichen Vorschriften zu einer Strafe von 14 Tagen verurteilt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 28. Juni. (Produktenbörse.) Getreide- und Oelfrüchte. Hamburger Kommissionen, Deckungen und Käufe auf die neuerlichen Regenfälle, welche als sehr günstig für die Ernte bezeichnet werden, und die Festigkeit der russischen sowie auch der argentinischen Märkte haben Inhaber von Ware zur Zurückhaltung veranlaßt und Preise für Herbst um ca. 2 Mark gesunken, während wenig beachtet wurde und kaum 1/2 Mark höher für Roggen war später auch nur für Herbst durch Preisrückgang auf das ungünstige Wetter mehr gedrückt und ca. 1 Mark höher, Juli unverändert. Loco ist nicht viel ansehnlicher, wenig gefragt. Weizen im Anschluß an Getreide fest, für Lieferung nachgehend auf Realisationen und erhaltene Offerten vom Ausland; loco gut bedampft. Weizen fest für Lieferung, denn es fehlt an Abnehmern, die fest bleibt. Loco vernachlässigt. Rüböl kaum beachtet, unverändert. In der Mittagsbörse wurden notiert: Juli 259,75—260,50—260—260,25, September 232—bis 234, Oktober 229,75—231,25—230,75—231, Roggen 195—194,75, September 187,25—188—187,75, Oktober 187,75—187,50, Dafer Juli 188,75—189, Weizenmehl 83,75—86,75, Roggenmehl 0 und 1 23,90—25,90, Juli bis 24,75, September 24,20, Rüböl Oktober 55,3—bis 55,3, Dezember 55,7—55,6 Mark.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftliche Wetteransichten für Mittwoch den 30. Juni 1905. Vorwiegend trübe, vielfach regnerisch, doch nur wenige Gewittererscheinungen.

Mittwoch den 30. Juni
lasse ich meine
Grasnutzung
hiesiger Gemarkung versteigern. Anfang an der
Brunnenhammer 9 1/2 Uhr.
W. Mergler, Hachenburg.

H. Backhaus, Hachenburg
Uhrmacher und Uhrenhandlung.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Wecker, Goldwaren:** als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrenketten in Gold, Double und Nickel. Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher. — Schmucksachen nach Photographie sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.
Elektr. Taschenlampen billigt. — Waffen und Munition.

Empfehle mein großes Lager in
**Kinderwagen
Sportwagen
Leiterwagen**
Kinderwagen in jeder Preislage, schon von 15 Mk. an
Sportwagen von 5 Mk., Leiterwagen von 2,50 Mk. an.
Karl Baldus, Hachenburg.



Seidel & Naumann, Dresden.
Bewährtes, bestes Fabrikat in
Nähmaschinen und Fahrrädern.
Höchster Rabatt.
Vertretung: **H. Zuckmeier, Hachenburg.**
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Heinr. Orthey, Hachenburg
Erste mechanische Drechslerei mit Motorbetrieb
am Platze
Liefert in kürzester Zeit zu billigen Preisen
alle vorkommenden Drechslerarbeiten
in Holz, Horn und Eisenbein
Kegel und Kegelkugeln
sowie Abdrehen alter abgeworfener Kegel und Kugeln.
Reparaturwerkstätte
für Pfeifen, Stöcke und Schirme sowie Ueberziehen
noch brauchbarer Schirmgestelle.
Auch werden alte Schirme auf neue eingetauscht.

Der beste Ersatz für die früheren gemauerten Backöfen
ist nach dem Urteil der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen, Münster i. Westfalen
allein dieser
64 mal preisgekrönt, mit prima
Chamottenstein ausgemauerte, transportable
Waas'sche Haus-Backöfen
Garantie für 1/2—3/4 Brennstoff-, Platz- und Geldersparnis. Beliebtester und weitverbreitetster Ofen auf dem Westwald. Auf Wunsch
Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
— 4 Wochen Probeflieferung. —
Val. Waas, Inhaber: Gebrüder Waas,
Erste und bedeutendste Spezialfabrik für Hausbacköfen,
Dörr- und Räucherapparate,
Geisenheim i. Rheingau.
Vertreter:
Berthold Seewald, Eisenhdlg., Hachenburg.
Auf Wunsch Besuch. • Kataloge gr. u. franco.

Badeschwämme, Toilettenschwämme,
sowie Kinder- und Schulschwämme, Gummischwämme,
Gummisauger, Schlauchsauger,
Gummischlauch, Irrigatoren, einzelne Schläuche,
ferner Verbandwatte, Palladio-Creme und Milchsalben
kauft man am billigsten bei
Heinrich Orthey, Hachenburg.

**Fauchepumpe
Fauchefässer
Hack- und Häufel-
Pflüge
Ackerwalzen**
empfehlen
Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

Stempel aller Art
für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westwald“

Wer Husten
sich oder seine Kinder von
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen
Kaiser's Brust-Caramellen
(Heilschmeckendes Salz-Extrakt).
5500 motor. beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg. • Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:
Rob. Reichardt in Höhr
Gust. Hermann in Hachenburg
Eud. Jungblut in Grenzhausen
Alex. Gerbarz in Höhr.

Blüten-Schlenderhonig
diesjährig
sowie Bienenwärmee
gibt ab
Hug. Schütz, Hachenburg.

Größere Posten gutgemachtes Wiesenhalm zu kaufen gesucht
Offerten mit Preis an Exp. d. Bl. unter
Gegen Einsendung von erhalten Sie zwei Proben gegen Nachn. von 15 Mark Probehalme mit 12 Halmen preiswerten
Niersteiner Weizen
weiß, rot oder sortiert franco deutschen Eisenbahnstation. Fasse per Liter 1. — nach ab Nierstein.
Gräßlich von Schwaben
Beingut, Nierstein a. Rh.
Hochfeine Rinderwurst
Preis frisch:
Rieschwurst per Pfund
Hochwurst „ „
Weberwurst „ „
Lungenwurst „ „
Schwartenmagen
Prima junges Rindfleisch per Pfund 68 Pfg.
empfehlen
M. Beit, Oberingelshausen
Post Altenkirchen.